

Mysterien der Schwedter Heimatgeschichte
Nr. 1

Schwedt a./O.

Die Schloßgartenmauer im ehemaligen Schloßpark zu Schwedt



Inhaltsverzeichnis

Die Schloßgartenmauer.....	Seite 4
Die Nordmauer	Seite 5
Die Ostmauer	Seite 6
Die Südmauer	Seite 9
Die Westmauer.....	Seite 10

Bilder:

- (1) Anzeige aus dem Schwedter Tageblatt 1930
- (2) Richterstich Repro D. Sill Original Plankammer Potsdam/Stadtmuseum Schwedt
- (3) Luftaufnahme der Stadt Schwedt vor der Zerstörung 1945 Repro: D. Sill
- (4) nördliche Schloßgartenmauer am 20.08.2012 D. Sill
- (5) Luftaufnahme des Schloßes vor der Zerstörung 1945 Repro: D. Sill
- (6) Geländestruktur an der östlichen Schloßgartenmauer am 20.08.2012 D. Sill
- (7) Schloßgartenmauer an der Südbastion mit Tor und Treppe ca. 1971 Ch. Sill
- (8) 2 x Laubengang mit Tor historische Postkarte 1903 und um 1940 Repro D. Sill
- (9) Schloßruine mit Schloßgartenmauer ca. 1961 Ch. Sill
- (10) neue Schloßgartenmauer am 20.08.2012 D. Sill
- (11) Laubengang im Schloßgarten vor 1945 Repro: D. Sill
- (12) Skizze Bodenquerschnitt D. Sill 09/2012
- (13) Reste der Schloßgartenmauer mit Detail ca. 1970 Ch. Sill
- (14) Tor in der Schloßgartenmauer an der Südbastion ca. 1971 Ch. Sill
- (15) Südbastion ca. 1972/73 Ch. Sill
- (16) Laubengang mit Blick zum Tor vor 1945 Stadtmuseum Schwedt
- (17) Ansichtskarte um 1960
- (18) Spaziergang 1969 Ch. Sill

Titelseite: - gezeichnete Postkarte mit Schloßansicht (oben), - Nordbastion D. Sill (unten)
Rückseite: - Schloß Schwedt historische Totalansicht (oben), - Nordmauer D. Sill (unten)

© Dirk Sill Schwedt 2014

Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung nicht gestattet und somit urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Die Schloßmauer im ehemaligen Schloßpark zu Schwedt

Die Schloßgartenmauer umgab einst den barocken Schloßgarten des Residenzschloßes der Markgrafen von Brandenburg zu Schwedt/Wildenbruch, einer direkten Nebenlinie des Preußischen Königshauses und bildete faktisch die äußere Abgrenzung des direkten Schloßareals zur Stadt. Eine Mauer ist nun nicht gerade von so großer Bedeutung,



Bild 1: Anzeige aus dem Schwedter Tageblatt von 1930

daß man sich derer widmen müßte. Aber die historischen Zeugnisse sind in Schwedt nur noch in geringer Zahl vorhanden und werden dann auch noch durch diverse verantwortliche Personen verklärt. Daher sah ich mich veranlaßt, diesen Beitrag zu verfassen. Es handelt sich hierbei um eine bereits überarbeitete Ausgabe. Diese ist in 4 Abschnitte eingeteilt, in denen jeweils ein Mauerabschnitt betrachtet wird. Wie aus Bild 2 ersichtlich wird, habe ich die Mauer in einen Nord-, Ost-, Süd- und Westabschnitt eingeteilt. Es sind keine offiziellen Bezeichnungen, die aber von mir wegen der Einfachheit halber benutzt wurden. Die Westmauer wird vom Schloßhof unterbrochen. Die

von mir als Nordbastion bezeichnete Wehrung befindet sich am Treffpunkt der Nord- und der Ostmauer, die als Südbastion bezeichnete Wehrung adäquat gegenüber an der Süd- und Ostmauer.

Über die Schloßgartenmauer gibt es nur wenige Details zu berichten. Aufzeichnungen zu ihrem Bau sind kaum vorhanden. Noch lebende Zeitzeugen können auch kaum weiterhelfen, weil Erinnerungen inzwischen verblaßt sind. Bilder mit Details gibt es so gut wie gar nicht, oft nur aus der Ferne. Grund mag ein lange geltendes Verbot zum „Betreten der Wiese unterhalb des Schloßgartens“ (siehe Bild 1) sein.

Nach Böer wurde mit dem Bau der Schloßgartenmauer um 1680 begonnen. Sie umgab das Schwedter Schloß nahezu komplett und war etwa mannshoch. Am Nord- und Südende der östlichen Mauer, die „der Abgrenzung zum Fluß und zum Schutz des Schloßgartens vor Wassereinbrüchen“ diente¹, waren 2 Bastionen errichtet worden, die keine Festungsaufgaben übernehmen sollten, sondern nur repräsentativen Charakter ausstrahlten. Wegen der angleichenden Optik wurde die Mauer verputzt und gekalkt.² Dies kann man bei Böer nur indirekt entnehmen, als er eine Kostenübernahme einer Ladung „Kalk für die Mauer“ durch den verantwortlichen Baumeister Ryckwaert erwähnt, da dieser sein zugestandenes Budget bereits überschritten hatte. Beim Ansehen von historischen Aufnahmen wundert sich der Betrachter oft, warum die Mauer weiß erscheint oder auf manchen Bildern gar wie eine Feldsteinmauer wirkt. Die Unebenheiten des Mauerwerks werden von der aufgetragenen Kalkschicht nicht ausgeglichen, sondern in einem weichen, abgerundeten Umkreis auf die äußere Ansicht der gekalkten Wand übertragen. So entsteht mehr oder weniger, bei entsprechendem Lichteinfall, der Effekt einer Feldsteinmauer. Das Kalken von Mauern war damals üblich und galt als vornehm. So berichtet Probst in seiner Chronik bereits von einer gekalkten Mauer des Amtshauses im 17. Jhd.³ Fotos der Schloßgartenmauer, die dies deutlich belegen können, gibt es nur wenige. Nur mit dieser gedanklichen Rekonstruktion sind die krassen Unterschiede einer weißen Schloßgartenmauer (siehe Bild 3) auf Vorkriegsaufnahmen zu dem Mauerwerk mit sichtbaren Ziegelsteinen auf gegenwärtigen Fotos zu erklären. Der Putz, inklusive Kalkanstrich, dürfte sich im Laufe der Kampfhandlungen und des Artilleriebeschusses, u.a. durch Druckwellen, im April 1945 vom Mauerwerk großflächig gelöst haben.⁴

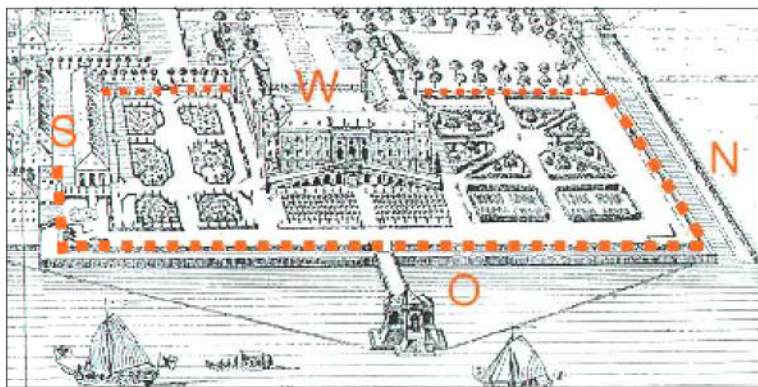


Bild 2: Lage der Mauer auf dem Richterstich um 1740: es handelt sich nur um ein idealisiertes Abbild, welches in Details letzten Endes nicht dem tatsächlichen Zustand entsprach

¹ Berndt/Winarsky - Der ehemalige Schwedter Schloßgarten – 2005

² Böer - Das ehemalige Schloß in Schwedt/Oder und seine Umgebung – 1979

³ Probst - Die Stadt und Herrschaft Schwedt - Ein historischer Beitrag nebst Anhänge, S. 23 folgend, 1834

⁴ Ob ein Entfernen des Kalkanstriches bereits bei den Umbauarbeiten des Tores vor der Südbastion in den 30-er/40-er Jahren erfolgte, ist im Moment nicht reproduzierbar. Der saubere Zustand der Ziegel in der umgebauten Treppe könnte dafür sprechen.



Ausgabe 06/2014

copyright Dirk Sill

für www.schwedtportal.de & www.heimatland-um.de

